

Christiane von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, 3. 9. 1929

|Bad Aussee, 3. September 1929

Bad Aussee  
Neue Rundschau, Neue Deutsche  
Rundschau, Freie Bühne, Aus dem  
Nachlass

Hugo von Hofmannsthal

Hugo von Hofmannsthal

Hugo von Hofmannsthal

Rudolf Kayser

Lieber Arthur,  
Du kennst den Wunsch der neuen Rundschau, in dem Sonderheft im November  
einige von Papas Briefen abzdrukken. Ich glaube, dass man sich dieser Absicht  
5 nicht ganz verschliessen soll, da wir sonst aus dem Nachlass sehr wenig für die-  
sen Zweck Geeignetes zur Verfügung stellen konnten und es uns daher lieb wäre,  
wenn der Raum, der mit Papas eigenen Sachen erfüllt ist, etwas grösser würde als  
das Geschreibe über ihn.

Die Briefe sind alle wunderschön, aber wie Du selbst gesehen haben wirst, doch  
10 sehr schwierig in ihrem ganzen Umfang zu veröffentlichen, sie sind zu intim im  
Ton, sprechen viel von Menschen und Zeitdingen, was vielleicht jetzt noch etwas  
frühe wäre, und ausserdem ohne Deine Gegenbriefe nicht sehr sinnvoll.

Wir haben daher aus einigen Briefen Auszüge gemacht, die auf Papas Schaffen  
und seine Werke Beziehung haben, und sende Dir dieselben zur Einsichtnahme  
15 ein. Ich lasse aber noch einige aus späteren Jahren, die wir noch nicht ganz  
gesichtet haben, nachfolgen. Ich würde es für richtig finden, in diesem Heft, als  
Vorläufigstes, nur solche, gleichsam biographisch erklärende Briefe aufzuneh-  
men, denn alles andere bedürfte zu viel Commentares und wäre auch verfrüht.

Falls es Dir in dieser Form geeignet scheint, lass es uns oder am Liebsten Dr.  
20 Kayser, der einen Durchschlag hat, wissen, ebenso auch falls Du im Einzelnen  
oder im Ganzen Einspruch erheben möchtest, was natürlich völlig Dir überlas-  
sen bleibt. Die Briefe ganz und ungekürzt zu nehmen erschiene mir heute noch  
nicht richtig, ich weiss natürlich nicht, wie Du darüber denkst.

Mit innigen Grüssen von uns allen

[hs.:] Christiane

25 |Von den schönen Briefen, Deine Werke betreffend, halte ich den jetzigen Zeit-  
punkt auch noch verfrüht zur Veröffentlichung, meinst Du nicht?

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Schreibmaschine

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent (Unterschrift, Nachschrift)

Schnitzler: mit rotem Buntstift beschriftet mit »Hofm« und fünf Unterstreichungen